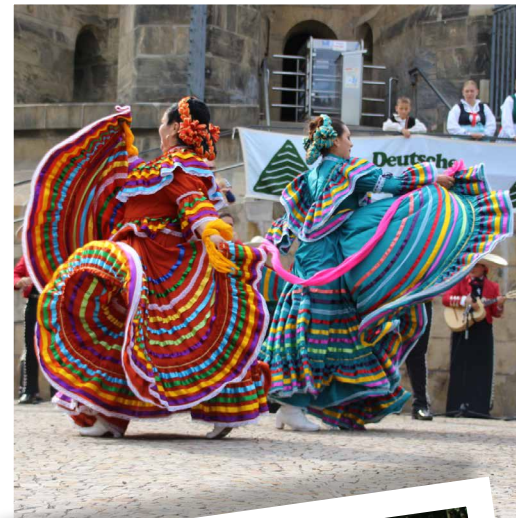


WALK & More

**Thema: Freundinnen und
Freunde aus aller Welt**



Jugend wandert

Bundeswettbewerb

Der Wettbewerb der Deutschen Wanderjugend für Kindergruppen, Jugendgruppen und Schulklassen mit originellen, innovativen und nachhaltigen Wanderideen.

Der Bundeswettbewerb findet vom 14. Mai 2018 bis 31. Juli 2019 unter der Schirmherrschaft von Willi Weitzel statt.

Deutsche Wanderjugend

Querallee 41 | 34119 Kassel

info@wanderjugend.de | www.wanderjugend.de

www.jugend-wandert.de



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Sommer neigt sich dem Ende zu und wir haben schon viel über tolle Zeltlager, Wanderungen und Aktionen gehört. Einige von Euch durften wir sogar besuchen. An dieser Stelle möchten wir Euch einladen, von Euren Freizeiten in der WALK & more zu berichten. Gerne könnt Ihr uns Eure Texte mit Bildern an info@wanderjugend.de schicken.

Diese Ausgabe der WALK & more widmet sich ganz dem Thema „Freundinnen und Freunde aus aller Welt“. Internationale Begegnungen sind eine alte Tradition bei der DWJ. Bereits in den sechziger Jahren gab es viele Freundschaften mit ausländischen Partnergruppen. Auf den folgenden Seiten findet Ihr einige Berichte zu vergangenen Aktionen. Vielleicht habt Ihr ja selbst Lust, eine Internationale Begegnung durchzuführen? Wir erklären Euch, wie man solch ein Vorhaben finanzieren kann.

Beim Bundesverband der DWJ waren die Sommermonate sehr ereignisreich. Im Juni waren wir im Berchtesgadener Land zum „WildWasserWochenende“, im August beteiligten wir uns beim Geocaching Megaevent „Märchenhaft in Kassel“. Und wir schlossen neue Freundschaften. Denn wir luden vom 16. bis 19. August zum 118. Deutschen Wandertag in Detmold Volkstanzgruppen verschiedener Länder zu einem internationalen Tanztreffen ein. Wir freuten uns sehr, dass wir die Volkstanzgruppe aus Frommern begrüßen durften, die gleich ihre befreundete Folkloregruppe aus Kroatien und eine Mariachi-Gruppe aus Mexiko mitbrachte.

In dieser Ausgabe findet Ihr außerdem ein Faltblatt mit den Daten unserer Vertrauenspersonen. Gerne könnt Ihr sie jederzeit kontaktieren, wenn Ihr Probleme oder Fragen habt.

Silvester noch nichts vor? Was gibt es schöneres als das neue Jahr in den Bergen zu beginnen? Unsere Aktionen im Schnee gehen in die nächste Runde und Ihr seid herzlich eingeladen, dabei zu sein. Alle Infos findet Ihr in der Beilage.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße



Jasmin Rieß

Jasmin Rieß | Bildungsreferentin

Inhalt

- 04 Internationale Begegnungen als Lern- und Erfahrungsfeld
- 05 Berichte zu verschiedenen Internationalen Begegnungen
- 14 Interview mit Manfred Stingel
- 16 Finanzierung einer Internationalen Begegnung
- 18 Neues vom DWJ Bundesverband
- 20 kreuz & quer aus den Vereinen

Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber_innen, die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwart_innen, Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. Vielen Dank.

Titelbild arrangiert von Jasmin Rieß, Fotos von Johanna Köllinger

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.,

Querallee 41, 34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de, www.fair-stark-miteinander.de

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Jasmin Rieß, Torsten Flader

Mit Beiträgen von: Torsten Flader, Maïke Gillwaldt, Katja Hannig,

Lena Hansen, Wolfgang Nüchter, Jasmin Rieß, Regine Sailer,

Elisabeth Schmidt, Carsten Schreiber

Druck: PRINTEC OFFSET Medienhaus, Kassel

Redaktionsschluss Winterausgabe: 15. November 2018

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Internationale Begegnungen als Lern- und Erfahrungsfeld

Internationale Begegnungen sind eine ganz besondere Form der Jugendarbeit, bei der sich sowohl die Teilnehmenden als auch die Leitungen wertvolle Kompetenzen aneignen und vor allem außergewöhnliche Erfahrungen sammeln können.

Bei vielen Jugendlichen beschränken sich Handlungsraum und Erfahrungsfeld auf die eigene Heimat und die eigene Kultur. Es gibt zwar Urlaube, Ausflüge und Klassenfahrten, doch selbst bei Auslandsaufenthalten bleiben die meisten Jugendlichen in den eigenen Strukturen – das heißt, dass sie die anderen Teilnehmenden bereits kennen oder auf organisierte Angebote zurückgreifen, die für Touristen ausgelegt sind. Berührungen mit anderen Kulturen sind dabei oft nur oberflächlich und nicht authentisch.

Internationale Begegnungen verfolgen das Ziel, dass sich junge Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen kennenlernen, untereinander austauschen und die Kontakte pflegen. Dies bringt mit sich, dass die Teilnehmenden und auch die Leitungen lernen, wie man mit Unbekanntem und Unbekannten umgeht, Konflikte und Missverständnisse löst und auch seine eigenen Traditionen und Lebensweisen anderen näherbringt.

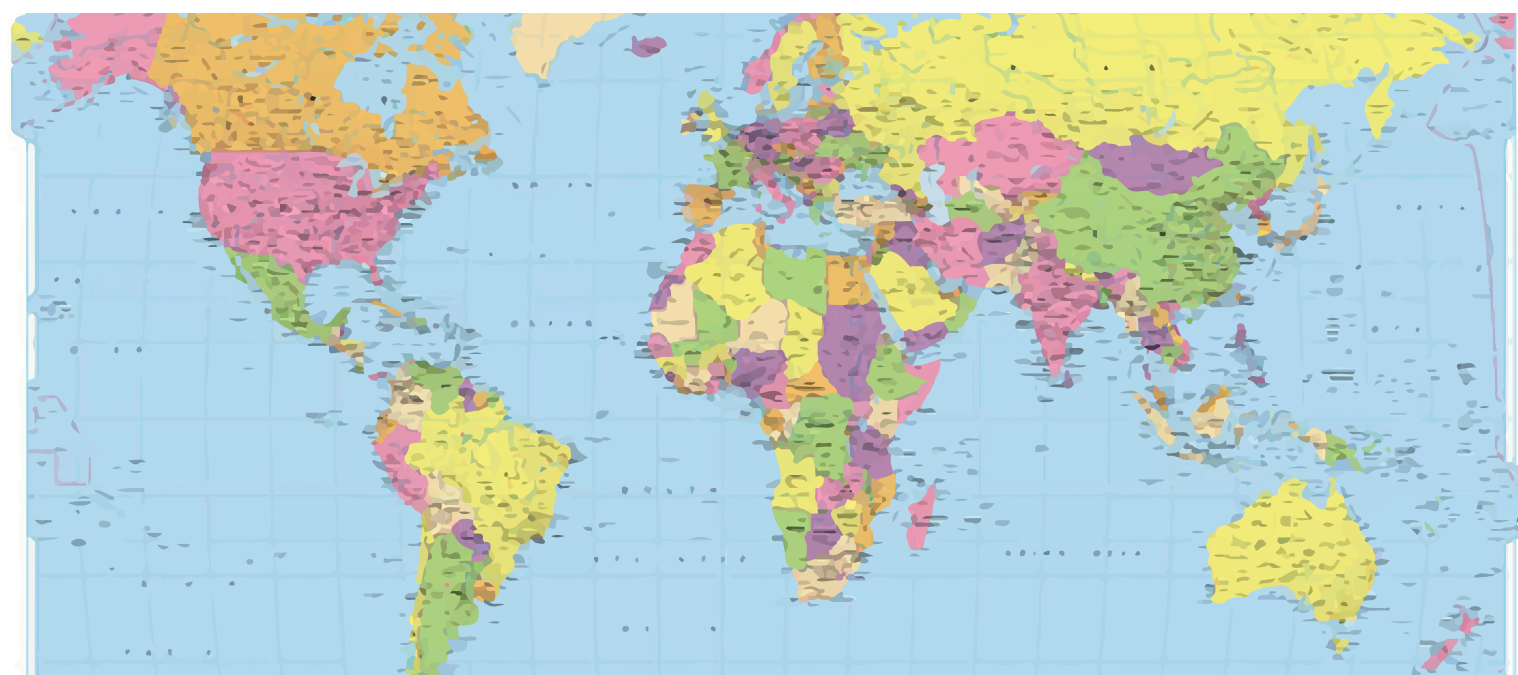
Die Politik hat an Aktivitäten, die Jugendliche und junge Erwachsene verschiedener Länder zusammenführen, ein großes Interesse. Internationale Begegnungen fördern politische Ziele wie Völkerverständigung, Frieden und europäische Integration. Durch den interkulturellen

Austausch werden Jugendliche selbst zu politischen Akteuren, die Freundschaften und Bündnisse zwischen den einzelnen Ländern pflegen.

Begegnungen mit anderen Kulturen haben einen positiven Effekt und eine nachhaltige Wirkung auf Jugendliche. Sie tragen zu einem verbesserten Weltbild bei. Internationale Begegnungen stärken die Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen der Teilnehmenden, sind identitätsbildend, fördern Offenheit und Toleranz, verbessern Fremdsprachenkenntnisse und regen zu weiteren Auslandsaufenthalten an. Diese erlernten Kompetenzen sind für Jugendliche auch in ihrer Arbeitsbiographie wichtig.

Internationale Begegnungen sind nicht nur schön und machen Spaß – die Teilnehmenden profitieren von dem Gelernten und den Erfahrungen für alle Bereiche ihres Lebens. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Wir möchten Euch einladen, selbst diese Erlebnisse zu ermöglichen. Auf den nächsten Seiten findet Ihr viele Erfahrungsberichte. In dieser Ausgabe erfahrt Ihr, wie man eine Internationale Begegnung organisiert, eine Partnergruppe findet und den Austausch finanziert. Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf steht Euch die Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend zur Verfügung.

△ Text und Abbildung: Jasmin Rieß



„Deutsche Wanderjugend in tropischen Gefilden“

Im Darmstädter Echo vom 27. Dezember 1969 findet sich ein großer Artikel über die offizielle Verabschiedung der Kamerunfahrerinnen und -fahrer der Odenwaldklubs Reichelsheim und Höchst. Es handelte sich bei dieser Internationalen Begegnung um eine kleine Sensation, denn es war das erste Mal, dass eine Jugendgruppe der Bundesrepublik Deutschland eine Begegnungsfahrt nach Kamerun unternahm. Mit einem selbstgemachten bunt bestickten Wimpel des Odenwaldklubs machten sich insgesamt 26 DWJ Mitglieder unter der Leitung von Gerd Schwinn und Hugo Friedel vor fast 50 Jahren auf den Weg nach Kamerun, um vom 23.12.1969 bis zum 07.01.1970 das Presbyterian Youth Center in Victoria zu besuchen.

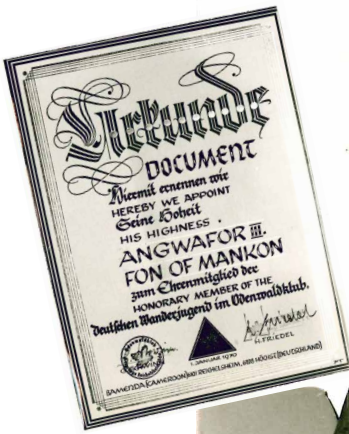
Für viele der Teilnehmenden war bereits die Anreise ein Abenteuer, denn die meisten waren noch nie zuvor in ihrem Leben geflogen. An Bord stimmten sie erst mal ein Liedchen an und sangen „Hoch auf dem gelben Wagen“. Bei der Ankunft am Jugendzentrum in Victoria in Kamerun waren die Teilnehmenden sehr überrascht. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt lebten in sehr einfachen Holzhütten, aber dennoch gab es Unmengen an Taxen und Fotografierenden. Mit einem großen Tanzabend begrüßten die afrikanischen Gastgeber ihre Austauschgruppe.

Schon in den Sechziger Jahren waren Outdoor und Survival ein Thema und so unternahm die Besucherinnen und Besucher Kameruns eine Buschtour, bei der sie sämtliche menschliche Spuren hinter sich ließen und den Regenwald erkundeten. Beeindruckt von den tropischen Pflanzen und exotischen Insekten bekam die Gruppe sogar einen Affen zu sehen.

Auch die Odenwälder Tracht kam bei einem Tanzauftritt zum Einsatz, der von den Einheimischen mit Applaus gewürdigt wurde. Als Belohnung wurde gemeinsam Palmwein aus einem Horn getrunken.

Bei weiteren Ausflügen besuchten die Teilnehmenden der Kamerunfahrt kleine Dörfer, Schulen und andere Jugendzentren. Während eines Volkstanzauftritts wurden sie von einem Stammesfürsten zu einem persönlichen Treffen eingeladen. Stolz präsentierte er den Deutschen seine Schweinezucht. Er lebte in einem kleinen Palast mit seinen 26 Frauen und 65 Kindern. Der Stammesfürst wurde aufgrund seiner großen Gastfreundschaft und





seiner Liebe zu Deutschland zum Ehrenmitglied der Deutschen Wanderjugend im Odenwaldklub ernannt.

Zum Abschluss der Internationalen Begegnung des Odenwaldklubs und des Presbyterian Youth Center war ein großes Fußballspiel geplant. Im ganzen Ort hingen Plakate, die das Länderspiel Deutschland gegen Kamerun ankündigten. Trotz Gerüchten, dass die Kameruner Mannschaft absichtlich schlechter gespielt hätte, um ihre Gäste gewinnen zu lassen, verlor Deutschland mit zwei Gegentoren. Dann war es nach zwei Wochen Zeit, Abschied zu nehmen.

Diese abenteuerliche Begegnung blieb sicher vielen der Teilnehmenden noch lange im Gedächtnis. Liest man die 200-seitige Dokumentation, die in der Bundesgeschäftsstelle der DWJ archiviert ist, spürt man förmlich die nachhaltige Begeisterung der Teilnehmenden.

△ Text: Jasmin Rieß
Fotos: Gerd Schwinn und Hugo Friedel

„Grenzenlose Begegnung beim internationalen Jugendkulturfestival in Iserlohn“

„Internationales Jugendmeeting voller Erfolg“, „Begeisterung pur beim internationalen Jugendmeeting“. Das ist ein kleiner Auszug von Überschriften zum internationalen Jugendkulturfestival 2001 und macht deutlich wie die Stimmung bei dem Meeting in Iserlohn war. In der Zeit vom 3. bis 12. Juli 2001 trafen sich 130 Jugendliche aus 5 Ländern zu diesem Jugendmeeting in der Bildungsstätte „Haus Ortlohn“ in Iserlohn. Zu Gast waren Jugendliche der Partnerorganisation aus Polen (Tarnow) und der Russischen Föderation (Dzerzinsk) sowie eine ungarische Gruppe der Iserlohner Partnerstadt Nyiregyhaza. Im Rahmen des Kooperationsvertrages mit der Deutschen Wanderjugend Landesverband Hessen konnte eine Gruppe aus Japan (Tsuyama) begrüßt werden. Aus Nordrhein-Westfalen nahm die Volkstanzgruppe Grafschaft aus dem Hochsauerland teil.

Neben einem bunten Rahmenprogramm stand der internationale Austausch über die aktuelle Situation Jugendlicher in den jeweiligen beteiligten Ländern und damit verbunden die Diskussion von jugendspezifischen Problemen im Vordergrund.

Höhepunkt sollte natürlich der Auftritt aller Gruppen auf der hervorragenden Bühne des Parktheaters in Iserlohn sein. Alle teilnehmenden Gruppen waren Folkloregruppen, die sich in ihrer Freizeit mit der Folklore ihres Landes beschäftigen, vornehmlich mit dem Tanz und der Musik. So beteiligten sich alle Gruppen am Rande ihres umfangreichen Begegnungsprogramms an einem internationalen Folklorefestival, das die Wanderjugend anlässlich des 101. Deutschen Wandertages in Iserlohn durchführte. Am Freitag, den 6. Juli, veranstalteten die Gruppen eine zweistündige Bühnenshow, die das Publikum von der ersten Minute an begeisterte. Die ungewöhnliche Mischung aus Anmut, Harmonie, Präzision und Lebendigkeit hat das Programm geprägt. Das Publikum wurde sowohl in den Bann der lautstarken und fremdartigen Klänge der Taiko-Gruppe (Trommel) Tentekko aus Japan gezogen als auch von der Akrobatik und dem Zauber osteuropäischer Tänze fasziniert. Nicht enden wollende Beifallsstürme des begeisterten Publikums waren der Dank für die Strapazen der letzten Tage.

Schnell hatte sich unter den bundesweiten Teilnehmern des deutschen Wandertages herumgesprochen welche Qualität die jungen Folkloregruppen haben. Die zahlreichen Auftritte im Rahmen des Wandertagprogrammes wurden so zu Höhepunkten und die Jugendlichen waren begeistert über die freundlichen Empfänge auf den unterschiedlichen Bühnen. Alle Gruppen waren sehr begeistert von dem fröhlichen und freundschaftlichen Klima, das das internationale Jugendmeeting prägte. Es war für alle Beteiligten eine unvergessliche Zeit und so flossen bei der Verabschiedung reichlich Tränen.

Neben unseren beiden Bildungsreferenten, Mechthild Joest und Sigi Meereis durfte ich als ehrenamtlicher Mitarbeiter und ehemaliger begeisterter Volkstänzer an diesem Kulturmeeting mitarbeiten. Es waren für mich die unvergesslichsten Momente in meiner Tätigkeit bei der DWJ und sie wirken noch bis heute. Die glücklichen Gesichter der Jugendlichen werde ich nie vergessen.

△ Text: Carsten Schreiber

Kaše im Schnee...?? oder Brei v sněhu...?? 5 Tage Schnee, Spiel und Spaß im Bayerischen Wald

Vom 01.01. – 05.01.2014 trafen wir uns mit unseren tschechischen Freunden aus Pacov bereits zum 16. Mal in Mauth, Landkreis Freyung - Grafenau, nahe der bayerisch-tschechischen Grenze.

Am Abend des ersten Tages machten wir noch eine kleine Wanderung mit Fackeln, die nach der Hälfte des Weges allerdings schon abgebrannt waren und wir so unter dem romantischen Sternenhimmel zurück zum Haus liefen.

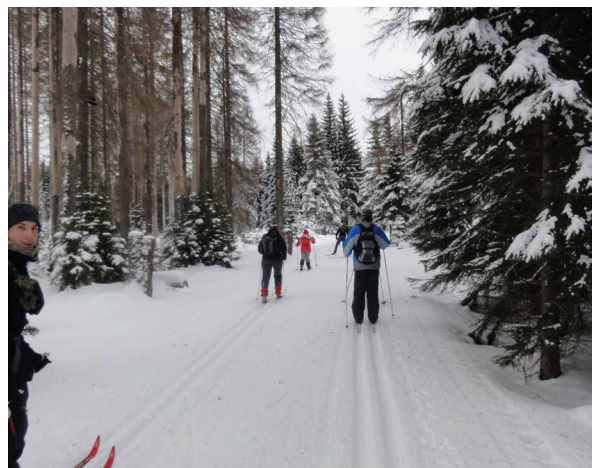
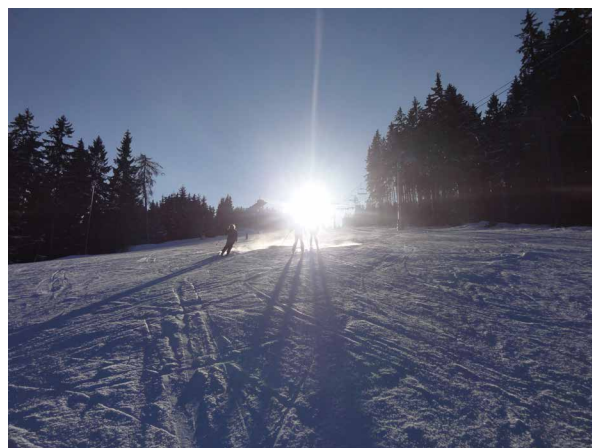
Der zweite Tag stand unter dem Motto „Nutze den Schnee, solange er noch da ist“ und so fuhren wir ins nahe gelegene oberösterreichische Hochficht im Mühlviertel, wo wir die noch verbliebenen 20 cm Schnee ausgiebig zum Skifahren nutzten. Ein kleiner Teil der Gruppe ging währenddessen Langlaufen und machte die Loipen unsicher. Es war ein wunderschöner, relativ kalter Tag und von den Gipfeln aus, konnte man einen grandiosen Blick auf die österreichischen Alpen genießen.





Am Abend spielten wir Kennenlern-Spiele und mit kleineren Einheiten Sprachanimation brachten wir die zwei Gruppen etwas besser zusammen. Am Schluss fielen alle müde in ihre Betten.

Am nächsten Morgen begrüßte uns die Sonne und so machten wir uns auf zum Winterwandern. Barbara und Wolfgang waren voraus gelaufen und hatten sich versteckt und die Aufgabe bestand darin, sie zu suchen und zu finden, bevor wir unseren Mittagstisch erreichten.



Leider ging das schief, da sie entweder zu gut versteckt und getarnt waren, oder weil wir mit Blindheit geschlagen waren. Der Weg war etwas anstrengender als angenommen, da wir in dem Schnee teilweise tief einsanken und dadurch nur langsam und schwer vorwärts kamen.

Zur Mittagspause am Tummelplatz, einem alten Viehsammelplatz der Waldweiden, waren wir dann doch wieder alle vereint. Ganz nach unserem Motto der Woche gab es als Nachtisch dann noch süßen Brei, den wir uns in den mitgeschleppten Spiritus-Kochern zubereiteten.

Für den Rückweg teilten wir uns. Während die Einen den gleichen Weg zurück marschierten, machten die Anderen noch einen Abstecher zur Sagwassersäge, wo sie sich mit der kleinen Langlaufgruppe, bestehend aus den älteren Tschechen traf und zur Jugendherberge zurückfuhren. Es war ein Spaß und wir wurden für das manchmal doch anstrengende Mitschleppen der Schlitten wieder belohnt, als wir so allein oder zu zweit auf den Schlitten die Abfahrten hinunterfuhren! Manche nahmen auch das Gebüsch am Wegrand mit, oder „fuhren“ ohne Schlitten weiter, der in einem Loch hängen geblieben war...

Am Abend wurden in beiden Sprachen Spiele für Groß und Klein gespielt. Der vierte Tag brach an und leider war die Sonne verschwunden und es war ein nebliger Tag. Unsere tschechischen Freunde, allesamt fit und geübt im Langlaufen, liefen eine 25 bis 28 km lange Strecke von Mitterfirmiansreuth bis zur Jugendherberge in Mauth zurück, die Deutschen teilten sich in zwei Gruppen auf. Während die einen die Pisten stürmten, ging ein kleiner Teil Langlaufen. Es war lustig, auch wenn die Loipe leider in keinem allzu guten Zustand mehr war und vereinzelt schon der Boden heraus spitzte.

Am Nachmittag kehrte die gesamte Gruppe noch in einem Gasthaus ein, bevor es zurück in die Jugendherberge ging. Beim Aufwärmen wurde das Abendprogramm vorbereitet. Inspiriert von dem Begriff „Märchenbrei“ ließen wir unserer Fantasie freien Lauf. Es war ein herrlicher und lustiger Abend. Schwer vorstellbar, dass es schon unser letzter Abend war, die Tage waren nur so verflogen. Die nach hinten verschobene Bettgezeit wurde ausgiebig genutzt, zum gemeinsamen Spielen, Ratschen, Tagebuch schreiben, bevor die Leitung alle dann doch so nach und nach ins Bett schickte. Am letzten Morgen hieß es für alle packen und Zimmer räumen. Nach dem Frühstück machten wir uns auf zum

Baumwipfelpfad beim Nationalparkzentrum. Mit den einzelnen Stationen und dem abschließenden „Ei“ einem aus Holzelementen errichteten Aussichtsturm über den Baumspitzen, ist der Pfad sehr interessant aufgebaut. Außerdem ist er behindertengerecht angelegt und auch mit dem Rollstuhl befahrbar.

Zum Aufwärmen und weil es sich nach dem Pfad anbot, besuchten wir das danebenliegende Hans-Eisenmann-Haus, das Informationszentrum des Nationalparks Bayer. Wald. Dort konnten sich die Teilnehmenden auf deutsch und tschechisch über die Entstehung des Nationalparks

Unsere polnischen Freunde

Beim Bundeslager 2015 hatte der DWJ Bundesverband ebenfalls ausländische Gäste zu Besuch. Eigentlich war der Aufwand schon sehr groß, sich bundesweit Gehör zu verschaffen und mal zu einer neuen Zeltaktion einzuladen, doch gehört wurde man sogar über Deutschland hinaus. Es ist altbekannt, dass in vielen Vereinen Zeltlager stattfinden, aber dass die unterschiedlichen Vereine miteinander zelten, das war eher die Ausnahme. Deshalb nahm sich der Bundesverband vor, die Vereine zu einer gemeinsamen Aktion einzuladen, um identitätsstiftend zu wirken und um Freundschaften und Kontakte entstehen zu lassen.

Trotz dieses Aufwandes die bundesweiten DWJ-Vereine zueinander zu bringen, wurde das Bundeslager dann auch noch international. Das war ein Zufall, aber wie sich herausstellte ein sehr guter. Eigentlich hatte der Landesverband Hessen einen ausländischen Partner für eine Aktion gesucht. Deshalb hatte sich die hessische Bildungsreferentin Hannah Lieb (bzw. zu der Zeit hieß sie noch Hannah Böhnisch) an das Deutsch-Polnische Jugendwerk gewandt, um Kontakt zu einer polnischen Jugendgruppe herzustellen. Dies war dann auch schnell erfolgreich, und die jugendlichen Polinnen und Polen freuten sich schon auf die Reise nach Deutschland. Leider brach dann der deutsche Partner weg und so sprang der Bundesverband ein, um den Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen und lud zum Bundeslager ein.

Die Jugendlichen hatten in den zehn Tagen auf dem Zeltplatz im nordhessischen Immenhausen eine Menge

erkundigen und an den kind- und jugendgerechten Multimediaeinrichtungen und spielerischen Stationen selbst viel ausprobieren. Viel zu schnell verging die Zeit und wir mussten zurück zur Jugendherberge. Dort gab es nach einer kurzen Abschlussrunde noch Suppe und Grießbrei, bevor es nach einer ausgiebigen Verabschiedungsrunde hieß: „Ab nach Hause!“ Es waren fünf intensive und ereignisreiche Tage Tak, ahoy und bis zum nächsten Mal!

△ Text: Elisabeth Schmidt
Fotos: DWJ im Wanderverband Bayern

Spaß und einige Kontakte halten noch bis heute. Von daher möchten wir nochmal die persönlichen Eindrücke unserer polnischen Gäste beim Bundeslager 2015 vorstellen:

Hallo, wir sind eine Gruppe aus Polen. Sie besteht aus vierzehn Mädchen und zwei Jungen. Wir sind zwischen 14 und 15 Jahre alt. Wir kommen aus Piersciec. Das ist ein Dorf. Es liegt in Südpolen, nicht weit von Krakau. Dank des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes, kurz DPJW, können wir an einem Jugendaustausch teilnehmen. Wir können neue Menschen, Kultur und deutsche Küche kennenlernen. Das ist wichtig! Wir überwinden unsere Ängste und Schwächen. Trotz unserer Furcht geht es uns sehr gut.





Wir kommunizieren gut mit anderen Jugendlichen! Alle Leute hier sind sehr nett und hilfsbereit. Sie helfen uns, Deutsch besser zu verstehen und wir haben ihnen sogar ein paar Worte auf Polnisch beigebracht. Wir haben viel gemeinsam gemacht, z. B. Sport getrieben, schwimmen gegangen und viele Ausflüge gemacht. Das Lagerfeuer abends machte uns viel Spaß. Am Interessantesten waren die Kanus. So was haben wir noch nicht erlebt. Wir haben paddeln gelernt. Außerdem haben wir die schönsten Aussichten Deutschlands bewundert. Die 20 km Wanderung war für uns ein bisschen

anstrengend, aber wir haben es geschafft! Wir sind stolz darauf. Der Aufenthalt in Immenhausen hat uns viel beigebracht. Wir möchten allen Betreuern und Betreuerinnen, besonders Torsten, für die schöne Zeit auf dem Bundesjugendlager sehr herzlich danken!!! Wir haben ein richtiges Abenteuer erlebt! Wir hoffen, wir sehen uns wieder. Wir laden herzlich nach Polen ein!

Δ Text: Polnische Gruppe mit Einleitung von Torsten Flader
Foto: Torsten Flader

Internationales Jugendtanztreffen beim 118. Deutschen Wandertag

Am 118. Deutschen Wandertag vom 15. bis 20. August 2018 in Detmold beteiligte sich die DWJ mit einem ganz besonderen Programmpunkt. Mehrere internationale Tanz- und Folkloregruppen reisten am Wandertagsdonnerstag an der Jugendherberge Detmold an, um am Wandertag teilzunehmen. Sie hatten ein buntes Programm dabei, um dieses bei verschiedenen Auftritten den Wanderinnen und Wanderern darzubieten.

Dieses internationale Jugendtanztreffen der DWJ war aber nicht nur Teil des Wandertages, sondern vor allem auch offizieller Programmpunkt des europäischen Kulturerbejahres unter dem Motto „Sharing Heritage“ (Erbe teilen). Genau genommen machte damit die DWJ den ganzen Wandertag zum Bestandteil des europäischen Kulturerbejahres.

Insgesamt kamen drei Gruppen. 25 junge Musikanten und Tänzerinnen und Tänzer kamen von der Volkstanzgruppe Frommern aus dem Schwäbischen Albverein. Der Vorsitzende Manfred Stingel, der gleichzeitig auch der Kulturratsvorsitzende des Schwäbischen Albvereins ist, war von der Anfrage der DWJ begeistert und organisierte die Beteiligung und das Programm der Tanzgruppen. Er lud also gleich noch eine 30-köpfige kroatische Schüleranzuggruppe und eine 25 Personen zählende mexikanische Mariachigruppe ein.

Die Gruppen wollten natürlich auch die bekannten Sehenswürdigkeiten des Lipperlandes anschauen und verbanden dies dann mit Tanzauftritten. Am Freitag ging es vormittags ins LWL Freilichtmuseum und am Nachmittag zum Hermannsdenkmal, wo die Gruppen jeweils anderthalb Stunden auftraten.



Der Samstagvormittag war dann auch für die Tanzgruppen Neuland. Der DWJ Bundesverband hatte sich eine Tanzwanderung ersonnen, um Tanzen und Wandern zu verbinden. Der Zug setzte sich um zehn Uhr in Bewegung, um mit musikalischer Begleitung um die Externsteine zu wandern. Dabei wurde an verschiedenen Stellen unterwegs angehalten, um Tänze aufzuführen und zum Mitmachen anzuleiten. Der Einladung zum Wandern, die im offiziellen Wandertagsprogramm zu lesen war, folgten über 50 Personen.

Das letzte Stück der Wanderung verlief auf dem 1. Jugendwanderweg im Lipperland „Im Teutoburger Wald unterwegs“, was gleich genutzt wurde, um diesen einzuweihen. Nach feierlichen Worten des DWJ Verbandsfachwartes Wandern, Jürgen Wachowski, der DWJ Bundesvorsitzenden, Silvia Röhl und des DWJ Bundesfachwartes Jugendwanderwege, Alexander Mohr, enthüllten diese das Jugendwanderwegsschild.

Es blieb aber nicht viel Zeit zum Feiern, denn die Tanzgruppen wurden schon auf der Wandertagsbühne erwartet. Die Stiftung Wanderjugend und der DWJ Bundesverband hatten vor der Bühne zum traditionellen Ehemaligencafé eingeladen. Die zahlreich erschienenen Gäste freuten sich mit vielen anderen Wandertagsbesucherinnen und -besuchern über die eindrucksvollen Tanzdarbietungen.

Eigentlich lag die Vermutung nahe, dass die jungen Tänzerinnen und Tänzer sich nun auf eher weniger sportliche Aktivitäten freuten. Den bunten Festabend an der Jugendherberge nutzen sie aber dafür, gemeinsam bis spät in den Abend hinein zu musizieren und zu tanzen. Die anwesenden DWJler und einige Gäste hatten sich schnell angeschlossen, so dass es bald ein buntes Treiben zu bestaunen gab.

Am Sonntag stand dann ein weiterer Bühnenauftritt auf dem Programm, in dessen Anschluss sich die Tanzgruppen in den Wandertagsumzug einreihen, bevor es dann am späten Nachmittag müde aber glücklich nach Hause ging.

Der DWJ Bundesverband hat sich sehr über die herzlichen und begeisterten Gäste sowie die neu entstandenen Freundschaften gefreut. Der Aufwand hatte sich mehr als gelohnt und der Sinn Internationaler Begegnungen, nämlich zur Völkerverständigung beizutragen, war vollauf erfüllt. Die DWJ sendet ganz herzliche Grüße auf die Schwäbische Alb nach Kroatien und nach Mexiko, es war eine sehr schöne Zeit mit Euch und wir hoffen, Euch bald wiederzusehen.



Δ Text: Torsten Flader
Fotos: o.l. und u.r. Jasmin Rieß
u.l. und r.o. Torsten Flader



Die kroatische Tanzgruppe „KUD OSTRC“

Rude ist eine Kleinstadt, die 40 km von der kroatischen Hauptstadt Zagreb entfernt liegt. Volkstanz ist dort eine sehr beliebte Beschäftigung und so gibt es im Ort gleich drei Jugendtanzgruppen. Die Jüngsten sind 5 bis 10 Jahre alt, die Mittleren 10 bis 18 Jahre und die älteste Gruppe besteht aus 18- bis 30-jährigen. Dazu kommen noch vier Musikgruppen.

Beim Deutschen Wandertag in Detmold besuchte uns die Gruppe der 10- bis 18-jährigen, die gerade erst bei den kroatischen Bezirkswettkämpfen den 2. Platz belegt hatte. Dass die Gruppe zweimal die Woche unter Betreuung einer ausgebildeten Tanzlehrerin trainiert, wurde durch das professionelle Bühnenprogramm sehr deutlich.

Franka Štengl ist diese Tanzlehrerin, die mit ihren 23 Jahren bei den 18- bis 30-jährigen mittantzt und beide Jüngerengruppen betreut. Sich um Kinder zu kümmern, ist ihre große Leidenschaft. Wenn sie keine Tanzgruppen anleitet, arbeitet sie als Kindergärtnerin. Zur Betreuung der Gruppen hatte sie Matija Guliš dabei, der 34-jährige

Maschinenbauingenieur spielt in einer der Musikgruppen Bratsche.

Im nächsten Jahr feiern die Folkloregruppen aus Rude ihr 40-jähriges Bestehen. Sie freuen sich, dass dann auch die Tanzgruppen aus Frommern zu Besuch sein werden. Der enge Kontakt zwischen Rude und Frommern besteht schon seit vielen Jahren, die Kroaten waren bereits sieben Mal in Schwaben zu Gast.

Aber auch mit anderen internationalen Gruppen haben sie viel Kontakt, erst im Juli richteten sie ein Tanztreffen mit Gruppen aus Ungarn, Italien und Slowenien aus. Etwas ganz Besonderes ist die Vielfalt ihrer Tänze. Sie beschäftigen sich nicht nur mit dem, was aus ihrer Region kommt, sondern erlernen viele Tänze aus anderen Gegenden. Diese führen sie mit den jeweils dazugehörigen Trachten auf und so haben sie einen Fundus von über 300 verschiedenen Trachten, von denen sie viele selbst genäht haben.

△ Text und Foto: Torsten Flader



Mariachi Mixteco

Unsere mexikanische Gastgruppe beim 118. Deutschen Wandertag kam aus dem nördlichsten Nordwesten Mexikos. Dort, wo die Halbinsel „Baja California“ an die Vereinigten Staaten grenzt, leben die Mitglieder von Mariachi Mixteco. Manche direkt vor der Grenze in Mexiko und ein Teil hinter der Grenze in den Vereinigten Staaten.

Die Gruppe wurde 1998 gegründet und besteht aus einer Musikergruppe, deren 25 Mitglieder zwischen 15 und 28 Jahren alt sind und einer Tanzgruppe. In der Tanzgruppe sind ca. 50 Person von 8 bis 60 Jahren organisiert.

2002 sind sie durch Mexiko getourt und haben dort Manfred Stingel kennengelernt. Danach traf man sich immer wieder bei internationalen Festivals, bis die mexikanische Gruppe dann 2016 anlässlich des Maitanzfestivals zum ersten Mal auf die Schwäbische Alb reiste.

In diesem Jahr nahmen sie bereits an einem großen Mariachifestival in Guadalajara im mexikanischen Bundesstaat Jalisco teil, wo sie unter den 48 teilnehmenden Gruppen den hervorragenden dritten Platz für sich erobern konnten. Diese Qualität und Begeisterung war auch auf der Wandertagsbühne und den anderen Auftrittsorten zu bewundern. Das Feuer der Musik sprang schnell auf die Zuschauer über und der Applaus für ihre Auftritte war unüberhörbar.

Die typischen Mariachikostüme und die bunten Kleider der Tänzerinnen, die sich die Gruppe selbst schneidert, beeindruckten die Zuschauer und wurden häufig fotografiert. Die Tanzgruppen und ihnen voran Mariachi Mixteco schienen auch bei der über den Wandertag berichtenden Presse das beliebteste Fotomotiv zu sein.

△ Text: Torsten Flader
Foto: Johanna Köllinger



Volkskunst von der Schwäbischen Alb

Ca. 70 km südwestlich von Stuttgart liegt die 34.000 Einwohner zählende Kreisstadt Balingen. Einer von Balingens Stadtteilen ist Frommern. In Frommern ist eine ca. 500 Mitglieder starke Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereines zu Hause, die Volkstanzgruppe Frommern. Bei dieser Ortsgruppe ist, wie der Name schon erraten lässt, aber nicht das Wandern der Hauptinhalt, sondern Tanz und Musik. Von den kleinsten Kindern bis zu den Senioren wird musiziert, getanzt und Tracht getragen. Um diese Aktivitäten ausüben zu können, benötigen man natürlich auch Räume und so ging man in Balingen nicht nur der Folklore nach, sondern auch intensiven Bautätigkeiten. Zwei historische Gebäude wurden in liebevoller Klein- und Eigenarbeit saniert und nun gibt es seit einigen Jahren das „Haus der Volkskunst“. Hier gibt es mehrere Räume zum Proben und Aufführen, sogar einen großen Saal.

Das Haus der Volkskunst wird aber nicht nur für die Übungsabende der Volkstanzgruppe Frommern genutzt, sondern steht auch anderen Nutzerinnen und Nutzern offen; für diese sind 90 Betten im Haus vorhanden. Die Räume werden vor allem gern von ausländischen Gruppen belegt, denn Völkerverständigung ist ein zentraler Inhalt der Tanz- und Musikgruppe. Gäste aus Europa und der ganzen Welt werden eingeladen und die Frommerer besuchen ihrerseits weltweit zahlreiche Gruppen und Festivals.

Mit Manfred Stingel, dem Leiter der Volkstanzgruppe Frommern, Initiator des Hauses der Volkskunst und Organisator der Internationalen Begegnung zum Deutschen Wandertag hat die WALK & more ein Gespräch über Volkstanz und Weltoffenheit geführt.

W+m: Wie bist Du zum Volkstanz gekommen?

Manfred: Meine ältere Schwester ging zum Volkstanz zum schwäbischen Albverein. Die hatten da aber das Problem, zu wenig Jungs zu haben und deshalb nahm sie mich mit. Zu der Zeit war ich 15 Jahre alt. Nach sechs Jahren, habe ich dann 1965 die Volkstanzgruppe Frommern gegründet.

W+m: Ihr steht vor allem für Internationalität, fing das denn in dieser Zeit schon an?

Manfred: Auf jeden Fall, denn wir begeisterten uns sehr für ausländische Tänze. Daher ließ auch die erste Auslandstour nicht lange auf sich warten, die wir mit



Unterstützung des deutsch-französischen Jugendwerkes unternahmen. Dann knüpften wir viele Kontakte nach Schweden und ein erster Höhepunkt für uns als Gastgeber war der Besuch einer japanischen Gruppe in Balingen.

W+m: Für so viele Aktivitäten müssen ja Räume vorhanden sein, wo habt Ihr Euch denn getroffen?

Manfred: Erst waren es öffentliche Gebäude, aber ab 1980 hatten wir die Möglichkeit, ein historisches Bauernhaus im Ortskern zu nutzen, das wir dann über zehn Jahre hinweg renoviert und ausgebaut haben. Das Bauen hat den Gruppenmitgliedern auch noch einmal viel Zusammenhalt und Identifikation gegeben. 2000 haben wir dann auf den Stand, den man heute erleben kann, erweitert.

W+m: Du hast so viele Kontakte, die müssen ja aber auch erst aufgebaut werden, wie kann man sich denn so etwas vorstellen?

Manfred: Vieles geht einfach über Zufälle. Wir hatten einen Nachbarn mit einer chinesischen Ehefrau. Diese erwartete Besuch einer größeren Gruppe aus China und so wurden wir gefragt, ob wir diese im Haus der Volkskunst beherbergen könnten. Über den so entstandenen Kontakt entwickelte sich unsere erste Begegnung mit China.

W+m: Wie haben sich diese Begegnungen entwickelt?

Manfred: Wir sind in den letzten Jahren weit rumgekommen, wir haben Europa, Asien, Nord-, Mittel- und Südamerika besucht. Nur in Afrika sind wir nicht gewesen, dafür hatten wir afrikanische Gruppen bei uns in Balingen zu Gast. Insgesamt kommen wir auf über 200 Tanzgruppen, die uns auf der Schwäbischen Alb besucht haben.

W+m: Was sind Deine Motive, um mit so viel Zeit- und Arbeitsaufwand immer neue Begegnungen zu organisieren?

Manfred: Mein Vater war noch vor meiner Geburt zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in Russland verschollen. Von diesem Verlust hat sich meine Mutter nie richtig erholt. Ich habe mir deshalb früh vorgenommen, mich für Völkerverständigung starkzumachen und junge Menschen über Grenzen hinweg zueinanderzubringen.

W+m: Du hast dazu auch deutliche Worte auf der Wandertagsbühne gebraucht und dafür großen Applaus bekommen.

Manfred: Ja, denn ich betone immer wieder, wie

wichtig es ist, Identität zu schaffen und sich im Sinne der Wanderjugendleitsätze mit Traditionellem und Modernem auseinanderzusetzen. Diese Themen dürfen nicht von Rechts besetzt werden. Wenn wir Tanz und Brauchtum weltoffen mit Leben füllen, dann ist für rechte Vereinnahmung kein Platz mehr.

W+m: Hast Du noch Tipps für alle, die sich für Internationale Begegnungen interessieren?

Manfred: In Ost- und Südosteuropa herrscht großes Interesse an Tanz und Folklore. Das wird dort breit gefördert. Sehr gerne reisen diese Gruppen ins Ausland oder laden Gäste zu sich ein. Begegnungen mit Deutschland genießen dabei einen sehr guten Ruf. Wer Kontakte für Tanzbegegnungen nach Osteuropa möchte, wird es nicht schwer haben, interessierte Gruppen zu finden.

W+m: Vielen Dank, dem DWJ Bundesverband hat die internationale Tanzbegegnung zum 118. Deutschen Wandertag viel Spaß gemacht und wir hoffen, bald wieder was mit Euch zu unternehmen.

Δ Interview: Torsten Flader
Fotos: I. Johanna Köllinger
r. Torsten Flader





Finanzierung einer Internationalen Begegnung

Viele Vereine und Ortsgruppen haben Ideen für Aktionen und Projekte mit internationalen Partnern, sind sich aber unsicher, wie sie solche Vorhaben finanzieren können. Allein für Transport, Unterbringung und Verpflegung können bei Reisen ins Ausland beachtliche Summen anfallen, die der Verein oder die Mitglieder nicht stemmen können.

Internationale Begegnungen können durch verschiedene Fördermittel unterstützt werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Veranstaltung von einer deutschen Gruppe mit einer ausländischen Partnergruppe durchgeführt wird. Es muss sich dabei nicht zwingend um Jugendgruppen im Alter von 8 bis 26 Jahren handeln. Auch ein Austausch zwischen Fachkräften innerhalb der Verbandsstrukturen kann von den Fördermittelgebern finanziell unterstützt werden. Diese sogenannten „Maßnahmen“ müssen sich deutlich von touristischen Reisen unterscheiden. Sind an den Maßnahmen zwei Partner beteiligt, spricht man von „bilateralen Maßnahmen“, bei drei Partnern von „trilateralen Maßnahmen“ und bei noch mehr Nationen von „multilateralen Maßnahmen“.

Bei der Beantragung bestimmter Fördermittel dient die Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend als Zentralstelle. Zur Förderung einer Maßnahme gibt es verschiedene Kategorien:

Fördermittel durch Jugendwerke und Sonderprogramme

Jugendwerke und Jugendkoordinierungsstellen konzentrieren sich auf junge Menschen und haben die Aufgabe, interkulturellen Austausch zu organisieren. Dadurch sollen bessere Beziehungen zwischen Staaten und Gesellschaften ermöglicht werden. Als Annäherungsinstrumente und Versöhnungsinstanzen sind internationale Jugendbegegnungen ein wichtiger Teil der Außenpolitik, die für einige Länder besonders gefördert werden.

Jugendliche übernehmen oft Vorurteile und Einstellungen der Gesellschaft. Das Ende des Zweiten Weltkrieges ist zwar schon über 70 Jahre her, dennoch

Deutsch-Französisches Jugendwerk

Molkenmarkt 1, 10179 Berlin
Tel: 030 288757-0
www.dfjw.org

Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Tel: 0331 284790
www.dpjw.org

Deutsch-Ungarisches Jugendwerk

Jägerstraße 4, 10117 Berlin
Tel: 030 80906803
www.deutsch-ungarisches-jugendwerk.de

Deutsch-Griechisches Jugendwerk

in Entstehung
www.agorayouth.com

Ciao-Tschau

Büro für den Deutsch-Italienischen Jugendaustausch

Rom

www.ciao-tschau.de

Deutsch-Türkisches Jugendwerk

Sossenheimer Weg 176,
65936 Frankfurt am Main
Tel: 069 34826022
www.dtjw.de

ConAct

Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer
Jugendaustausch
Markt 26, 06886 Lutherstadt
Wittenberg
Tel: 03491 420260
www.ConAct-org.de

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Mittelweg 117b, 20149 Hamburg
Tel: 040 87886790
www.stiftung-drja.de

Deutsch-Südafrikanisches Jugendwerk

Austraße 8A, 53604 Bad Honnef
Tel: 02224 9874010
www.dsjiw.de

Deutsch-Niederländisches Jugendwerk

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen
Tel: 0241 4460-102
www.dnl-jugendwerk.com

Tandem

Koordinierungszentrum
deutsch-tschechischer
Jugendaustausch
Maximilianstr. 7, 93047 Regensburg
Tel: 0941 585570
www.tandem-org.de

UK-German Connection

London
www.ukgermanconnection.org



sind in vielen Ländern die Auswirkungen der Kriegstaten präsent und spiegeln sich in den Ansichten, Einstellungen und Meinungen gegenüber den Nachbarstaaten wider. Dass in den Versöhnungsprozessen der einzelnen Länder gerade die Jugend eine große Rolle spielt, erkannten auch der französische Staatspräsident Charles de Gaulle und der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer in den sechziger Jahren. So entstand das Deutsch-Französische Jugendwerk als erstes weiterer Jugendwerke. Die Jugend soll als Träger internationaler Beziehungen dienen. Dabei geht es um Austausch, Annäherung, Aufarbeitung sowie die Vermittlung von landeseigenen Werten und der Kultur.

Bei internationalen Begegnungen mit Partnergruppen aus Frankreich, Polen, Tschechien, Israel und Russland gibt es spezielle Fördermittel, die abgerufen werden können. Die Jugendwerke und Jugendkoordinierungsstellen unterstützen auch bei der Suche nach einer Partnergruppe im jeweiligen Land. Mit einigen Ländern hat die

Bundesregierung bilaterale Absprachen über eine Zusammenarbeit im Jugendbereich getroffen. Die Liste dieser „regionalen Schwerpunkte“ ändert sich jährlich und umfasst eine ganze Menge Länder: Dauerbrenner sind Tschechien, Russland und Israel, außerdem existierten im Jahr 2010 Programme für die Ukraine, Kasachstan, Mongolei, Spanien, Türkei, baltische Staaten, Finnland, Japan, China, die Slowakei und Entwicklungsländer, mit denen jugendpolitische Zusammenarbeit erfolgt. Maßnahmen mit Partnern aus diesen Ländern können aus sogenannten „Sondermitteln“ gefördert werden.

Die Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend sammelt die Anträge und leitet sie an die Jugendwerke oder Jugendkoordinierungsstellen weiter. Sie nimmt eine formelle Vorbewertung vor – kann ansonsten aber selbst keinen Einfluss auf die Entscheidung über die Förderung der Maßnahme nehmen. Jedes Jugendwerk stellt seine eigenen Regeln und Formblätter auf.

Förderung durch internationale Globalmittel

Der mit Abstand wichtigste Bereich ist die Förderung der internationalen Arbeit aus dem Fond „Internationale Globalmittel“ der DWJ. Hieraus können Maßnahmen mit fast allen Partnerländern gefördert werden – vorausgesetzt, die Maßnahmen entsprechen den Richtlinien des Kinder- und Jugendplanes. Nach Einreichung unseres Jahresantrags erhalten wir vom Ministerium eine bestimmte Summe zugewiesen und können die Verteilung auf die einzelnen Anträge selbst vornehmen. Wir müssen dem Ministerium lediglich die Ergebnisse unserer Entscheidung zu bestimmten Terminen mitteilen und dabei darlegen, wie wir die Auswahl nach qualitativen Kriterien getroffen haben. Die maximale Förderhöhe richtet sich nach dem Kinder- und Jugendplan – allerdings ist es ein Ziel der Wanderjugend, möglichst viele Jugendbegegnungen zu ermöglichen, so dass die Empfänger im Regelfall deutlich weniger Geld erhalten als maximal möglich wäre.

Für alle Bereiche gibt es Vorlaufzeiten – die von Träger zu Träger variieren. In der Regel muss der Förderantrag bis zum Herbst / Winter des Vorjahres bei der Deutschen Wanderjugend zur weiteren Bearbeitung gestellt werden.

Es gibt eine Reihe von Förderungsmöglichkeiten, die jeder Wanderverein ohne Hilfe des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend in Anspruch nehmen kann. Über das EU-Programm „Jugend“ werden Jugendbegegnungen in Gruppen unterstützt. Zusätzliche Mittel werden von Gemeinden (im Rahmen von Städtepartnerschaften) sowie von Stiftungen, die sich der Jugendbegegnung verschrieben haben, zur Verfügung gestellt und können dort beantragt werden.

▲ Text: Jasmin Rieß

- Die Fristen für Förderanträge werden in einem Rundschreiben, das an einen speziellen Verteiler geschickt wird, von der Geschäftsstelle der DWJ bekanntgegeben. Interessenten können sich unter info@wanderjugend.de in den Verteiler eintragen lassen

WildWasserWochenende im Berchtesgadener Land

Vom 22. bis 24. Juni 2018 gab es ein Seminar der besonderen Art bei der Wanderjugend. An dem Wochenende sollten wir die wilden Gewässer im Berchtesgadener Land bei einer Rafting- und Canyoningtour kennenlernen.

Am Freitagabend trafen sich 27 wagemutige DWJlerinnen und DWJler aus vielen verschiedenen Ortsgruppen und Gebietsvereinen, um die wilden Gewässer des Berchtesgadener Landes zu erkunden. Nachdem alle gut durch den Ferienverkehr gekommen waren und ihre Zelte auf dem Campingplatz in Unken aufgeschlagen hatten, wurde gemeinsam in der Pfadfinderjurte gekocht. Leider hatten wir an diesem Abend nicht besonders viel Glück mit dem Wetter, da es seit unserer Ankunft regnete. Das tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch und durch das Plätschern des Regens wurde es in der Jurte bei einem Teller Spaghetti Bolognese umso gemütlicher. Da die Raftingtour am nächsten morgen früh startete, klang der Abend am Lagerfeuer aus.

Obwohl alle früh schlafen gegangen waren, wurde es eine kurze Nacht. Ab 5 Uhr morgens hörte man Donnerschläge aus dem Tal. Wie wir später von dem Zeltplatzwart Markus erfuhren, gab es an dem Tag eine Hochzeit im Dorf, die feierlich mit Kanonenschüssen in der Frühe eingeläutet wurde. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es zur Basis des Tourenanbieters. Dort wurden alle mit Neoprenanzügen, Schwimmwesten und Helmen für das bevorstehende Rafting ausgestattet. Bei einer unterhaltsamen Einführung lernte die Gruppe wichtige Kommandos kennen, wie man handelt, wenn das Boot kentert und wie man die anderen mit dem Paddel nassspritzt. Um bei der Raftingtour teilzunehmen, musste jede und jeder erst eine kleine Schwimmprüfung ablegen. Dazu sprangen alle in die Saalach und schwammen ein paar Meter in der Strömung. Nachdem die Schwimmprüfung erfolgreich bestanden war, ging es endlich in die Boote und sofort in reißende Strömungen, Strudel und Schleusen. Nach rund 14 km kamen alle wieder an Land an. Danach folgte ein leckeres Grillbuffet. Am Abend wurde das WM-Spiel Deutschland gegen Schweden auf dem Straßenfest in Schönau angeschaut. Anschließend gab es einen Lagerfeuerabend auf dem Zeltplatz.

Der nächste Morgen startete wieder früh mit der Einführung und Ankleidung für das Canyoning sowie dem anschließenden Transport zur Almbachklamm.



In der Klamm startete die Tour direkt mit einem über 5 m hohen Sprung in einen Gumpen (Gebirgstech). Es folgten viele weitere Sprünge, Abseilmanöver und Gesteinsrutschen. Für manche waren die teilweise hohen Sprünge eine große Herausforderung, die aber alle meisterten. Nach der Tour berichteten die Teilnehmenden begeistert, was sie alles in den vergangenen Stunden erlebt hatten.

Zum Abschluss des actionreichen Wochenendes gab es noch einen warmen Imbiss, bevor sich alle wieder wohlerhalten und glücklich auf den Heimweg machten.

Weitere Fotos gibt es auf unserer Internetseite www.wanderjugend.de.

△ Text und Fotos: Jasmin Rieß

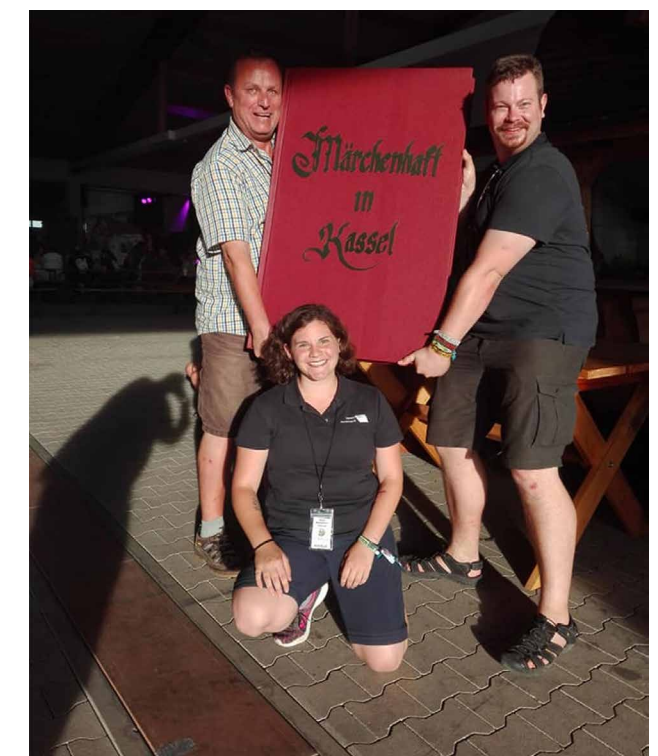
„Märchenhaft in Kassel“ – das Geocaching Mega Event im August

Am ersten Augustwochenende sind Ludwig, Björn und ich nach Kassel gefahren, um dort auf dem „Mega“ die Wanderjugend mit einem Stand bekannter zu machen. Ein Geocaching Event könnt Ihr Euch vorstellen wie ein großes Treffen von vielen Geocachern, die sich austauschen, gemeinsam suchen gehen und vor allem Spaß haben.

In Kassel war das komplette Wochenende zum Thema „Märchen“ gestaltet. So fanden sich in der Messehalle zum Beispiel ein großer Rapunzel-Turm und ein Lebkuchenhaus aus Luftballons. Das Hauptevent am Samstag wurde von fast 2500 Geocaching-begeisterten Menschen besucht, die auch in und um Kassel unterwegs waren, um die sehenswertesten Geocaches zu suchen. Zuvor fand bereits am Freitagabend das Event „Es war einmal – ein Abend bei der Viehmannin“ auf der Knallhütte statt. Um das Wochenende schön abzurunden, fand am Sonntag das Abschlussevent „Wenn sie nicht gestorben sind – Auf Wiedersehen“ statt, bei dem sich nochmals viele Cacher trafen, um gemeinsam zu frühstücken.

Während des gesamten Wochenendes hatten wir tolle Gespräche an unserem Stand und konnten das Interesse der Geocacher für die Wanderjugend wecken. Vor allem für die Jugendwanderwege konnten wir gute Werbung machen, da die Cacher aus ganz Deutschland und teilweise darüber hinaus nach Kassel kamen. Einzelne Familien konnten wir sogar direkt an Gebietsvereine oder Ortsgruppen verweisen, worüber sich natürlich alle sehr gefreut haben. Das Wochenende war also ein voller Erfolg für uns!

△ Text: Maïke Gillwald
Fotos: Ludwig Lang





Verstärkung in der Bundesgeschäftsstelle: FÖJlerin Lena

Hej, mein Name ist Lena, also eigentlich Lena Daniela Hansen. Gebürtig komme ich aus der schönen thüringischen Landeshauptstadt Erfurt. Dort bin ich bis vor kurzem noch zur Schule gegangen. Nach dem Abitur möchte ich erst einmal etwas anderes machen als gleich zu studieren oder eine Ausbildung anzufangen. Ich möchte ganz neue Eindrücke sammeln. Ein Jahr ins Ausland, wie es viele von meinen Freundinnen machen, hatte für mich aber gar keinen Reiz. Also was dann? Schnell kam die Idee, ein freiwilliges Jahr zu machen.

Da ich ein Typ bin, der sich schon immer für Natur, also Tiere und Pflanzen begeistert hat (wir wohnten am Stadtrand, direkt an Wiesen und Feldern), kam die Idee eines freiwilligen ökologischen Jahres. Aber ein freiwilliges ökologisches Jahr, da gibt es ja tausend Möglichkeiten. Es sollte etwas Neues sein, etwas, was auch eine Verbindung zu dem hat, was ich vielleicht später machen möchte. Damit hatte sich der Kreis der möglichen Einsatzstellen schon deutlich eingeschränkt. Außerdem wollte ich mit 18 Jahren auch auf eigenen Beinen stehen. Ich wollte sehen und lernen, wie es ist, selbstständig zu werden. Also musste ich von zuhause weg. Versteht das nicht falsch, mit meinen Eltern habe ich keine Probleme, ganz im Gegenteil. Es geht nur darum, auf eigenen Beinen zu stehen. Also wollte ich Thüringen verlassen und ich habe jetzt in Kassel eine kleine WG gegründet. Aber zurück zur Auswahl der Einsatzstelle.

In Hessen, genauer in Wetzlar, wurde eine Messe für künftige FÖJler angeboten. Die bisherigen FÖJler haben mit einem lustigen Video ihre Arbeit gezeigt, aber vor allem hatten die potentiellen Einsatzstellen Stände vorbereitet, um mit den neuen Kandidaten ins Gespräch zu kommen. Hier habe ich dann auch Jasmin und Torsten kennengelernt. Die Mischung aus Natur und Themen wie Internet, Zusammenarbeit mit den Landesverbänden, die Möglichkeiten, eigene Ideen mit einzubringen und und und haben mich begeistert. Und wandern? Jeder Thüringer wandert gern. Immerhin haben wir den tollen Thüringer Wald und den Rennsteig. Also, das Wandern liegt uns quasi im Blut.

Übrigens: genauso gerne wie ich wandere, tanze ich auch. Bisher habe ich es immerhin bis zum Goldkurs gebracht, aber das ist eine ganz andere Geschichte ... Also, auf dieser Messe habe ich Torsten und Jasmin



getroffen und die Tätigkeiten, die mich erwarten, haben mich auch angesprochen. Und offensichtlich habe ich mich in Wetzlar auch nicht zu dumm angestellt. Jetzt am 1. September geht es nun endlich los und ich bin etwas aufgeregt. Aber ich freue mich auch auf die Arbeit und darauf, viele von Euch kennenzulernen...

△ Text und Foto: Lena Hansen

14 Tage Verzicht auf Handy und Spielkonsole – Wanderlager „Rügen 2018“

Was war das für ein Aufschrei der Eltern, als diese vernommen hatten, dass das Mitführen von Handys, Spielkonsolen und Taschenmessern für die Teilnehmenden der Wanderlager „Rügen 2018“ untersagt wird. „Wie sollen wir wissen und erfahren, ob es unserem Kind gut geht?“, war die Frage der Eltern. Die Antwort lautete stets, dass zur Kommunikation die Post zur Verfügung steht. Also so, wie in vergangenen Zeiten.

Den Wander-Eltern wurde ergänzend eine WhatsApp-Gruppe zum Erhalt von Informationen zum Wanderlager zur Verfügung gestellt. Eine Schreibberechtigung wurde bewusst nicht erteilt.

Trotz dieser Vorgabe war das Wanderlager für Kinder von 10 bis 13 Jahren innerhalb weniger Tage ausgebucht.

Über ein Jahr Vorbereitung war vergangen, als sich am 13. Juli 2018 auf dem Vorplatz des Bahnhofes 24 Kinder und Jugendliche des Wander- und Freizeitvereins

Arnstadt e. V. trafen und zur Reise auf die Insel Rügen aufbrachen. Die Eltern durften noch einmal winken und wurden anschließend von Ihren Sprösslingen für den Zeitraum des Wanderlagers getrennt.

Das Reiseziel Rügen war Wunsch der Kinder der vergangenen Wanderlager. Sie wollten nicht nur im Thüringer Wald wandern, sondern einmal etwas weiter weg von zu Hause sein. Weiter wurde neben Wandern, auch Baden gewünscht. So blieb dem Vorstand des Wander- und Freizeitvereins Arnstadt e. V. nichts anderes übrig, als sich diesem Wunsch zu stellen.

Das Wanderlager ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Wanderlager. Fast täglich wurden Zelte abgebaut, verstaут, zum nächsten Ort gewandert und dann dort wieder von den Kindern die Zelte aufgebaut. Lediglich beim ersten Aufbauen der Zelte musste den jüngeren Teilnehmer noch geholfen werden. Hier hat sich bemerkbar gemacht, dass vorab die Eltern den Zeltaufbau mit ihren Kindern übten.

Das Team der Begleiter musste kurz vor dem Wanderlager neu zusammengestellt werden, da der bisherige Organisator aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Damit musste der Schatzmeister des Vereins, der lizenzierte Wanderführer des Deutschen Wanderverbandes und Jugendwanderführer der Deutschen Wanderjugend ist, einspringen. Das Team wurde ergänzt durch vier Betreuer, einen Wirtschaftsleiter sowie eine Köchin.

Das gesamte Wanderlager war geprägt von einem umfassenden Teamgeist. Dies machte sich in der eigenverantwortlichen Aufgabenverteilung bemerkbar. Da an das Wanderlager eine Wanderküche mit Selbstverpflegung angebunden war, musste folglich auch das tägliche Kochen und der damit verbundene Abwasch erledigt werden. Die Aufgabenverteilung wechselte von Tag zu Tag. Zeitgleich mussten die Wasch- und Duschräume beim Verlassen der Unterkunft eigenständig gereinigt werden und die größeren Jungs übernahmen das Einladen des Gepäcks in den Transporter. Gerade diese Tätigkeit war eine Herausforderung. Immerhin musste in nur einem Kleintransporter die Lagerküche, die Speisevorräte, die Zelte, die Isomatten, die Schlafsäcke und das Reisegepäck untergebracht werden. Wir nannten diese Tätigkeit „Tetris“, das sinnvolle Stapeln ohne Leerräume, das als Computerspiel bekannt ist. Ursprünglich waren für Morgentoilette, Frühstück, Zeltabbau, Verpacken bis zum Abmarsch 3 Stunden avisiert. Ob es die Kinder schafften? Diese waren zum Teil bereits in der Hälfte der Zeit startklar. Dabei lief alles



ruhig und eingespielt ab, als wenn die Kinder von Geburt an nichts anderes gemacht hätten! Man muss Kindern nur Verantwortung und Aufgaben übertragen, war die Vorgabe des Begleitteams.

Unsere Wanderroute in der ersten Woche führte über Bergen, Ralswiek, Lietzow, Prora und Saßnitz. Dort stand natürlich eine Wanderung durch den Nationalpark Jasmund an. In der zweiten Wanderwoche wurden die Badestrände



von Binz, Sellin und Göhren aufgesucht. Übrigens wurde in Binz und Sellin in den dortigen Jugendherbergen übernachtet und zwar in einem richtigen Bett! Diese Annehmlichkeit wurde dankend angenommen.

Wie stellt man sich so ein Wanderlager vor? Der mit dem Hut läuft voran und der Rest trottet hinterher? Nein, ganz anders! An jedem Abend wurde in einer gemeinsamen Runde die nächste Tagesroute besprochen. Alles was vorgegeben war, war der Ort der nächsten Unterkunft. Also gab es einen Abmarsch- und einen Ankunftspunkt. Was dazwischen war, mussten die Teilnehmenden eigenständig bestimmen. Nur die ersten Touren gab der Wanderführer vor. Die Route wurde auf ein GPS-Handgerät übertragen und nach diesem Gerät mussten die Kinder wandern. Vorweg lief das Kind mit dem Vereinswimpel. Anschließend folgte der für den Tag bestimmte Wanderführer mit dem GPS-Gerät, der den Wegverlauf finden musste. Der eigentliche Wanderführer hielt sich dahinter auf und war begeistert, wie sicher selbst 10-jährige Kinder die Routenführung ohne fremde Hilfe meisterten.

In der zweiten Woche wurde es anspruchsvoller. Jeweils zwei größere Teilnehmer mussten am Laptop die Route für den nächsten Tag bestimmen und festlegen. Diese wurde gespeichert und anschließend auf das GPS-Gerät übertragen. Selbstverständlich waren am nächsten Tag diese beiden Kinder an der Spitze der Wandergruppe und mussten die ausgewählte Route finden und die Gruppe führen. Immer wieder wurde die Handhabung des GPS-Gerätes ergänzend erklärt sowie die Orientierung anhand der kleinen Karte gezeigt.

Im Ergebnis des gesamten Wanderlagers kann mitgeteilt werden, dass die Kinder sich selbst über die Wanderwege der Insel Rügen führten. Keiner verlief sich und die Sonne am Himmel belohnte die gesamte Wandergruppe.

Für Spaß sorgte neben dem Wanderlager folgende Attraktionen

- Spaßbad Sellin
- Kletterwald Bergen
- Ernst-Moritz-Arndt-Turm
- Jagdschloss Granitz
- Besichtigung eines englischen U-Bootes in Saßnitz
- Schifffahrt entlang der Kreideküste
- Fahrt mit dem Rasenden Roland
- Schifffahrt von der Insel Rügen zur Insel Usedom
- Neptuntaufe am Strand von Binz
- und zahlreiches Baden in der Ostsee.

- Von den Teilnehmern des Wanderlagers wurden
- 140 Wanderkilometer erwandert
- über 1.000 Höhenmeter An- und Abstiege gemeistert
- 35 Seemeilen mit Schiffen zurückgelegt
- 10 Kilometer mit dem Rasenden Roland gefahren.

Mit dem Wanderlager „Rügen 2018“ wurde für alle teilnehmenden Kinder eine anspruchsvolle Ferienfreizeitgestaltung geboten, die übrigens von der Stiftung Wanderjugend unterstützt wurde. Und ganz nebenbei wurden Handys sowie Spielkonsolen nicht vermisst.

Am Abend des 26. Juli kamen dann die Teilnehmenden des Wanderlagers in ihrer Heimatstadt wieder an und wurden von den Eltern in Empfang genommen. Für das Begleiterteam gab es Blumen und Applaus. Und einige Kinder hatten Tränen in den Augen, weil das Wanderlager zu Ende war.

Auch im nächsten Jahr geht es wieder mit einer Kindergruppe auf Wanderschaft. Voraussichtlich wird dann Schwarzburg das Ziel der Wanderung sein. Dieser Ort wurde bewusst gewählt, weil dort vor 100 Jahren die Weimarer Verfassung vom Reichspräsidenten Ebert unterzeichnet wurde. Dieses geschichtliche Ereignis wird bewusst aufgegriffen, um ergänzende Informationen zur Heimatgeschichte zu vermitteln.

Δ Text und Fotos: Wolfgang Nüchter

Katja sagt „Auf Wiedersehen“

Mein letztes Landesfest als Bildungsreferentin haben wir gerade bravourös hinter uns gebracht. Es waren so viele Ehrenamtliche zur Unterstützung da wie noch nie, vielen Dank auch Euch allen an dieser Stelle! Auch das FuFaFe ist schon wieder Geschichte. Ein weiteres Mal haben viele Kinder- und Jugendgruppen eine geniale Zeit auf der Fuchsfarm verbracht.

Fast sieben Jahre war ich nun für die Schwäbische Albvereinsjugend (DWJ im Schwäbischen Albverein) zuständig. In dieser Zeit haben wir beim Bundeslager der Deutschen Wanderjugend teilgenommen, die Fuchsfarm nach deren Renovierung wiedereröffnet, das Buch „Junges Wandern“ herausgebracht, „Die Alb ruuft“ entwickelt und noch vieles mehr. Diese Zeit hat mich persönlich sehr geprägt und wird immer einen besonderen Stellenwert

in meiner Biographie einnehmen. Es war eine sehr lange gemeinsame Zeit und daher ist es nun auch an der Zeit für einen Wechsel. Die Arbeit bei und mit der Albvereinsjugend hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. Klar gab es auch anstrengende Phasen, aber das ist ja überall so. Ich möchte mich mit diesen Zeilen von Euch verabschieden und wenn ich nun „Auf Wiedersehen“ sage, dann meine ich das auch im wörtlichen Sinn. Ich hoffe, dass ich viele von Euch auch im nächsten oder übernächsten Jahr bei der einen oder anderen Veranstaltung oder sogar auf der Fuchsfarm wiedersehen werde. Meinem Ehrenamt bleibe ich noch eine Weile treu und werde mich auch weiterhin im Arbeitskreis Fuchsfarm e. V. engagieren. Kommt doch einfach mal vorbei und lernt die Fuchsfarm kennen, zum Beispiel beim Tag der offenen Tür am 16.09.2018. Ich bedanke mich bei Euch allen für die tollen Momente bei unseren Veranstaltungen und wünsche Euch eine gute Zeit und immer viele engagierte Ehrenamtliche.



Δ Text und Foto: Katja Hannig

„Schön war’s!“ Regine Sailer verabschiedet sich

Liebe Freunde und Freundinnen der Wanderjugend, mein Weg bei der Wanderjugend endet diesen Sommer. Ich durfte bei Euch viele schöne Erlebnisse sammeln und ganz viel Neues ausprobieren. Die Jugendarbeit in einem Verein, der so breit aufgestellt ist, bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten. Es zählt zu den größten Herausforderungen, hier immer wieder den Wald vor lauter Bäumen nicht aus den Augen zu verlieren. Ich hatte in Bayern und im Kollegenkreis auf Bundesebene tolle Kollegen und Kolleginnen und ich kann eine Mitarbeit als Bildungsreferent_in nur jedem empfehlen, der gerne in der Jugendarbeit tätig sein möchte. Trotz meiner guten Erfahrungen und den fröhlichen und einzigartigen Begegnungen mit Euch DWJlern ist es jetzt Zeit für mich, wieder etwas anderes kennenzulernen. Ich wünsche Euch für die Zukunft, dass Euer Engagement für das Ehrenamt ansteckend ist und sich immer wieder junge Mitglieder nicht nur für unsere Veranstaltungen begeistern, sondern auch die Gremienarbeit als einen wertvollen Entwicklungsraum entdecken. Ich drücke Euch die Daumen, dass die Wanderjugend sich treu bleiben und trotzdem so wandeln kann, dass sie in der sich rasant verändernden Lebenswirklichkeit der Jugendlichen ein bunter Fels in der Brandung bleibt. Schön war’s! Eure Ex-Bildungsreferentin aus Bayern.



Text und Foto: Regine Sailer

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

OutdoorHandbücher aus dem Conrad Stein Verlag



Mehr Infos unter:

www.conrad-stein-verlag.de

Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit dem Thema
„Fairer Handel“ und erscheint im Dezember 2018.